N^RO 52.

Warschauer Zeitung für Polens freye Bürger.

Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere evenient.

Mittwochs den 22. Oktober 1794.



Schreiben, worinn eine vollständigere Nachricht von der Einnahme von Bromberg gegeben wird.

Seit dem wir den letzten Kurier aus Gnesen expedirten, marschirten wir in die Grenzen des älteren preußischen Kordons. Die ersten Städte, welche unsre beyden Kolonnen antrafen, waren Znina und Gąsawy, woselbst wir von unsere Mitbewohnern mit vielen Vergnügen aufgenommen wurden. Wir trafen jedoch an diesen Oertern keinen Feind an. Das Städtchen Labyszyn war das erste, woselbst sich von feindlicher Seite 21 Mann mit einem Offizier aufhielten, und sich in einem Kloster vertheidigten; allein nach einem halbstündigen Sturmlaufen mußten sie sich ergeben. Von unser Seite wurde niemand dabey getödtet, nur der Bürger Leszczynski, Starost von Grabow, erhielt bey diesem Vorfall eine Wunde. An eben demselben Tage überfiel uns der Feind unvermuthet unter den Kommando des Sekuli. Indeß wurde er auch wider sein Vermuthen von uns so herzhaft zurückgeschlagen, daß er an Todten und Verwundeten, die er auf der Flucht zurücklassen mußte, 60 Mann verlohr, unter denen sich auch ein Obrist-Lieutenant befand. Von unser Seite verlohren wir 9 Todte und eben so viel Verwundete, unter denen sich der Major Jarzębowski befand, der 24 Stunden darauf starb. Der Feind zog sich nach diesem Vorfalle nach Bromberg zurück. Von unsrer Seite eilte der General Rymkiewicz dem Feinde mit einem Observations-Korps nach, und besetzte in der Gegend von Bromberg diejenigen Oerter, welche für uns am bequemsten waren, den Feind anzugreifen. So bald sich hierauf die Generale Madalinski und Dąbrowski vereint hatten, wurde der Feind von 9 Uhr des Morgens bis um 12 Uhr gegen Mittag angegriffen. Vor dem Angriff schickte jedoch der General Dąbrowski jemanden an

 den

den Kommendanten der Stadt ab, mit der Aufforderung sich zu ergeben. Da aber der Vorschlag nicht angenommen wurde, so wurde die Stadt gestürmt und mit Leichtigkeit eingenommen. In Gefangenschaft geriethen dabey, der verwundete Kommendant Sekuli (welcher nach drey Tagen an seinen Wunden starb) ein Obrister, ein Obrist-Lieutenant und einige Stabs-Offiziere. Außer 30 und mehreren Gemeinen, die auf dem Platze blieben, machten wir noch 300 Mann zu Gefangenen. Von unsrer Seite zählen wir 4 Todte und 3 Verwundete.

Dieser Sieg eröfnet uns den Weg zu mehreren Vortheilen. Die Zeichen des Despoten sind allenthalben abgenommen worden, und unsern Mitbewohnern wurde thätige Hülfe zur Wiedererlangung ihrer Freyheit zugesichert. Die Einwohner der Stadt schworen den Eid der Treue, und erhielten die Freyheit, sich selbst Personen für ihre Regierung zu erwählen. Alle Personen hingegen, welche zur Regierung des Despoten gehören, wurden als Geisseln für unsre von ihren Despoten eingezogene Mitbürger arretirt; erhielten jedoch die Erlaubniß, sich wegen der Befreiung an ihren Despoten zu wenden, und ihn zu ersuchen, Bürger der Freyheit für sie aus der Gefangenschaft zu entlassen. Wir fanden hier ansehnliche Magazine von Salz, Eisen, Tuch, Gewehren, Sätteln, verschiedene Kriegs-Bedürfniße und gegen 200 Ammunitions-Wagen. Unter den verschiednen von uns ausgeschickten Kommandos, eroberte eines derselben die Stadt und den Hafen Lukna, woselbst es ein ansehnliches Magazin von Lebensmitteln antraf, und 13 vorüberfahrende Schiffe wegnahm, worauf sich verschiedne Kriegs-Requisite befanden, als Kleidungsstücke für die Armee, mehr als 1000 Stück Tuch, Leinwand, Strümpfe, Stiefel u. s. w. wovon einige tausend Mann bekleidet werden können, Eisen, Porcellain und dergleichen; kurz, die Einnahme von Bromberg und die Wegnahme dieser Schiffe, kann uns auf einige Millionen eingebracht haben. Ein zweytes Kommando besetzte endlich die an der Weichsel gelegene Stadt Fordon.

Gegeben in Bromberg den 6 October 1794.

Schreiben des General-Lieutenants Mokronoski an den höchsten National-Rath.

Nichts ist im Stande die allgemeine Trauer zu beschreiben, welche die ganze Armee bey der Nachricht von der Gefangennehmung unsers Oberbefehlshabers Tadeus Kosziuszko empfand. Nur allein der feste Vorsatz das Vaterland zu beglücken und die Freyheit zu vertheidigen, konnte uns gegen Verzweiflung schützen, und unter der Armee den Wunsch verstärken, dieses Vaterland und diese Freyheit zu vertheidigen. Bey unserm Schmerz genießen wir wenigstens die Freude: daß die Wahl des höchsten National-Raths auf einen Bürger fiel, der so ganz das Zutrauen der Armee und der ganzen Nation besitzt. Im Namen der ganzen Armee haben wir also die Ehre, ihm in Gegenwart der ganzen Generalität, den genauesten Gehorsam und die vollkommeste Folgsamkeit zu versprechen.

Gegeben im Lager bey Bransk vom 14. October 1794.

S. Mokronoski.

Warschau den 21. Oktober.

Nachricht von der Insurrektion der Landschaft Wielun und der Woywodschaft Plock.

Mitten unter den Unglücksfällen, welche uns die Vorsehung zuschickt, um uns dadurch die theuer erkaufte Freyheit schätzen zu lehren, erfreut auch eben dieselbe Vorsehung das betrübte Volk durch wesentliche Vortheile, um der Verzweiflung keinen Zugang in das Herz desselben zu verstatten. Nach der verlohrnen Schlacht bey Szczekocin, wurde Warschau belagert. Schon fieng der Feind an zu triumphiren, schon verkündigte er in den öffentlichen Blättern die zu erlangenden Vortheile, schon zählte er Warschaus tapfere Bürger vor der Zeit unter die Zahl seiner Sklaven. Allein Gott beschämte den frechen Feind. Grospolen erhob sich, und jene ungeheure Macht, mit der man uns zu unterdrücken gedachte, wurde getrennt, geschwächt und verlohr sich aus den Augen des freyen Volks. Jeder Sieg eines Despoten, erhöht den Muth des freyen Mannes; allein jeder Vortheil einer freyen Nation verbreitet im Gegentheil Schrecken unter dem Feinde. Die preußischen Truppen, welches unter einem Volke, das frey seyn will, keine Sicherheit mehr fanden, entflohen nach Schlesien, so daß jetzt, Rawa, Leczyc, Peterkau, Czestochau und Posen ausgenommen, in Grospolen kein Preuße mehr befindlich ist. In der Landschaft Wielun stand ein Regiment Preußen; allein sobald diese Landschaft dem Aufbruche der Nation beytrat, verliessen die Preußen sogleich diese Gegend. Diese Nachricht haben wir aus dem Munde der hier befindlichen Delegirten dieser Landschaft, welche versichern: daß ihre Macht in kurzer Zeit auf viele Hundert angewachsen ist, und sich noch immer vermehre. Der Sieg und die Fortschritte des Generals Dąbrowski, die Gefangnehmung des Generals Sekuli, und endlich die Insurrektion von Plock, haben den ganzen Plan der Preußen vereitelt. Daher haben sie ihre Standörter an der Narew verlassen, um mit vereinten Kräften auf die Division des Generals Dąbrowski loszuziehen und in Plock die Insurrektion zu unterdrücken. Allein die Generale Woyczynski und Karwowski folgen ihnen auf dem Fuße nach, und so hoffen wir: daß die Vorsehung uns bald mit neuen Vortheilen erfreuen werde.

Der höchste Rath der Nation an die Bürger und Einwohner von Ost- und Westpreußen.

Sie war einmal, die glückliche Zeit, da die Bewohner von Polen und Preußen nach langen Kämpfen, wechselseitigen Ueberfällen und Verfolgungen einsahen: ihr beyderseitiges Interesse, ihr wirkliches Glück fordern es, den alten bejahrten Feindschaften zu entsagen, sich mit dem Bande der Bruderliebe zu umschlingen, und unter dem Schirm einer Regierung, unter dem Schutze von einerley Gesetzen, ungestört ein ruhiges Leben zu führen. Es kam im Jahr 1466 zu dem denkwürdigen Bündnisse zwischen den beyden Nationen. Die Bürger von Westpreußen schlossen sich an den Staatskörper der Republik an; die Polen verbürgten ihnen ihre Rechte und Freyheiten; und beyde Theile gelobten einander wechselseitig, unter einer Regierung zu leben, ein gemeinschaftliches Vaterland zu erkennen, und gegen jeden Anfall mit vereinter Kraft zu vertheidigen. Die Einwohner von Ostpreußen standen noch unter der Herrschaft der Kreutzherren; aber bald eilten auch sie unter den höchsten Schutz der polnischen Regierung. Albert nahm

das Herzogthum Preußen von Siegmund I. zur Lehn, und schwor der polnischen Regierung Treue und Gehorsam. Ja! die Ostpreußen konnten hoffen, der polnischen Republik mit der Zeit, nach Erlöschung des Lehns, völlig einverleibt zu werden.

Aber die Arglist und Schlauigkeit des Brandenburgischen Hauses, vereitelte diese süßen Hoffnungen der beyden Nationen. Der Undankbare entzog sich Schritt vor Schritt seinen Pflichten gegen die polnische Republick; ja! wurde mit der Zeit der ärgste Feind seiner Wohlthäterinn. Er zerbrach das Band, das Ostpreußen an Polen knüpfte; er raffte darauf Westpreußen an sich und entriß den Einwohnern alle Freyheiten, die sie unter der freyen Republik genossen; er treibt seine unersättliche Raubgier noch immer weiter: zerstückt, überzieht und plündert die Urbesitzthümer der Republik; verbindet sich mit Katharina II. und will in ihrer Gemeinschaft den Namen Polens vertilgen. Euch aber, Preußen, unsre Brüder, unsre alten Bundesgenossen, braucht er zum Werkzeuge zur Verbreitung seines Despotismus. Das ist der Ursprung, das die Ursache, warum jetzt so viel unschuldig Blut fleußt; dies die Quelle alles Unheils des jetzigen Kriegs. Ihr ehrlichen Leute werdet an unsern Wohnungen zu Gewaltthätern, und wir müssen den Ungerechtigkeiten eures Königs zu wehren, euch als Feinde ansehn.

Aber Brüder, hört die Stimme der Vernunft, hört die Stimme der Wahrheit; und bald wird aller Streit zwischen uns aufhören; bald uns ein Interesse wechselseitig verbinden. Friedrich Willhelm wird alsdann allein, was er jetzt schon ist, euer und unser gemeinschaftlicher Feind seyn. Feyerlich erklären wir; wir wollen euch nicht als Feinde verfolgen, wollen nicht durch Plündern und Rauben das Unrecht rächen, das uns Friedrich Willhelm anthat; nur tretet uns bey, und erneuert die heiligen Bande, die unsre Voraltern vereinten; erringet mit uns zugleich das theure Kleinod der Freyheit. Erkennt den Dünkel, die Raubsucht Willhelms: der euer Vermögen verschleudert, und nicht erröthet das Blut eurer Söhne und Brüder für baar Geld zu verhandeln. Seht, was euch der unvernünftige Krieg mit Frankreich kostet! Schätze, die mit euren blutigen Schweiße gesammelt wurden, sind ausgeleert; Krankheit, Strapatzen und das Schwerdt der Franzosen haben eure Kinder zu Tausenden aufgerieben. Habt ihr was davon, wenn euer König zur Fortsetzung des Kriegs Millionen bekommt? Ist es nicht die empörendste Kränkung der Menschheit und der eignen Unterthanen, das Blut derselben zu verkaufen, um nur fremder Hinterlist zu fröhnen? Er nahm Großpolen weg; aber habt ihr was dabey gewonnen? hat er euch die Abgaben gemindert und die Lasten erleichtert? Ihr wißt auch nicht, wie viel Blut ihr noch werdet vergießen müssen, soll Friedrich Willhelm dieß Land behaupten! Denn wir schwören euch zu, daß wir es bis auf den letzten Athemzug vertheidigen wollen. Das vergoßne Blut wird auf euer Haupt kommen, wenn ihr der Raubsucht Friedrich Willhelms länger zum Werkzeuge dient.

Doch die Polen hegen von euch eine bessere Meynung. Sie hoffen, ihr werdet sie bey Vertheidigung der Freyheit nicht allein nicht verfolgen; sondern auch daran denken, selbst das Joch des Despoten abzuwerfen, um eure Freiheiten zu retten. Die Aufklärung

rung, die bey euch allgemeiner ist, muß es euch doch fühlen lassen: der Mensch solle nicht Sklave seyn. Ihr habt unter euch einen Weltweisen, der die wichtigsten Wahrheiten am tiefsten erforscht hat, und zu Behauptung der unbestreitbaren Rechte des Menschen den Tyrannen das unauflößliche Dilemma aufgiebt: alles stimmt dahin überein, man müße den Menschen die Freyheit geben; allein die Regenten behaupten, man müsse sie erst dazu vorbereiten. Ich frage, sagt der scharfsinnige Kant, wodurch man sie dazu vorbereiten müsse? Durch Sklaverey? oder durch Freyheit? durch Sklaverey! nun so müssen die Menschen, die so viel Jahrhunderte in Sklaverey verlebt haben, nur zu sehr schon vorbereitet seyn. Durch Freyheit? gut, so gäbe man sie ihnen dann auf der Stelle. Allein solche Schlüsse verstehen die Tyrannen nicht einmal. Vergebens erwarten die Menschen von ihnen die Freyheit; sie werden sie ihnen nie geben. Die Menschen müssen sie daher, als ein ihnen unabsprechliches Recht selbst fordern.

Preußen! ihr werdet frey seyn; es wünschen euch dies die Polen, eure guten und alten Brüder. Der höchste Rath der Nation erklärt im Angesichte Gottes und aller Nationen, daß euch die polnische Regierung nicht verfolgen wolle; daß sie blos die Bundbrüchigkeit, Ungerechtigkeit, Gewaltsamkeiten und Anmaßungen Friedrich Willhelms zu rächen suche. Werdet ihr seinen Despotismus, seine Tyranney unterstützen, werdet ihr seine unerlaubten, unverschämten Absichten befördern; alsdann sind wir eure Feinde. Aber werdet ihr erkennen, der Mensch solle frey seyn, werdet ihr Verbrüderung mit den Polen den schandbaren Fesseln Willhelms vorziehen; alsdann werdet ihr an den Polen nicht Feinde, sondern Freunde, nicht Verfolger, sondern Unterstützer, nicht Gewaltthäter eures Eigenthums, eures Glaubens, eurer Rechte und Gebräuche, sondern Vertheidiger derselben finden.

Die Armeen der Republick haben den strengsten Befehl, eurer Personen und Güter zu schonen. Blos die Königlichen, mit Erpressung zusammengescharrten Vorräthe nehmen sie weg. Was sie aber zu den nothwendigsten Bedürfnissen von euch erhalten, werden sie euch in der in den Staaten der Republick gangbaren Münze bezahlen, oder eine Quittung auf untrügliche Bezahlung aus dem Schatze geben. Seht den Unterschied zwischen Handlungen freyer Menschen, und Handlungen der Tyrannen! Während uns Friedrich Wilhelm durch Rauben, Plündern und Erpressungen vernichtete, während er dem grausamen Sekuli die schrecklichsten Greuel gegen unsre Brüder verstattete, bestrebten sich die Polen sogar gegen jenen, nicht Soldaten, sondern Räuber, leutseelig zu seyn. Mag uns immerhin der arglistige Despot bey euch verlästern, mag er euch immerhin mit falschen Gemälden unsrer Revolution entflammen und aufhetzen; wir haben zu eurer Aufgeklärtheit das Zutrauen, ihr werdet die Heiligkeit unsrer Sache, die Reinheit unsrer Absichten, die Aufrichtigkeit unsrer Neigung zu euch nicht verkennen. Bedenkt Brüder, was ihr uns seyd, so wie wir es bedenken: bedenkt, daß es jetzt Zeit sey, die von den Tyrannen entrissene Freyheit wieder zu gewinnen, zu den gemeinschaftlichen Bürgerrechten mit uns zurückzukehren, und das Glück freyer Menschen auf immer zu gründen. Beginnt ihr das heilige Werk der Freyheit, so laßt euch

keinen

keinen Verlust schrecken, der euch treffen könnte. Die Freyheit verdient die größten Opfer; sie wird euch jeden Verlust reichlichst ersetzen. Ihr dürft nur wollen, und ihr werdet frey seyn.

Gegeben in Warschau in der Sitzung des höchsten Raths der Nation, vom 11ten Oktober 1794.

Thomas Dembowski, Präses.
Thomas Czech, d. h. R. der Nation Sekretair.

Bekanntmachung von Seiten des höchsten National-Raths: daß der neuerwählte Oberbefehlshaber Thomas Wawrzecki, seinen Eid abgelegt hat.

Der höchste National-Rath an das polnische Volk!

Mit Vergnügen bemerkt der Rath: daß seine zum Besten des Vaterlandes unternommene Wahl durch die Stimme des ganzen Volks bestätigt wird. Nach dem großen Verlust eines Tadeus Kościuszko, ernannte der Rath, der Akte des Aufbruchs gemäß, den Bürger Thomas Wawrzecki zum Oberbefehlshaber; und diese Auswahl stimmte so ganz mit euern Wünschen überein. Nur das machte den Rath eben so wie euch besorgt: ob auch dieser für das Vaterland gleich besorgte, aber auch gleich bescheidene Bürger, dieses Amt annehmen würde? Und in der That erschien dieser Bürger zwar ungesäumt, dem Aufruf des höchsten Rathes zu Folge; allein lange dauerte der Streit zwischen den Wünschen des Raths und seiner Bescheidenheit. Indeß gab er dennoch zuletzt dem Zuruf des Vaterlandes, der Stimme des Volks, und dem dringenden Ansuchen des National-Raths nach, und leistete mitten unter den Gefühlen, die ihn bestürmten, den Eid als Oberbefehlshaber der bewafneten National-Macht.

Bürger! der Rath giebt euch von diesem Vorgange Nachricht, und wünscht: daß so wie ihr auf einen Augenblick betrübt wurdet, ihr nun euch wieder mannhaft und stark zeigen möchtet. Das Schicksal des Krieges ist unzertrennbar von den widrigsten Vorfällen; allein Standhaftigkeit und feste Beharrlichkeit bey dem einmal gefaßten Vorsatze, muß über alles Unglück triumphiren. Und gelangte auch wohl irgend eine Nation auf blumigten Wegen zur Freyheit? Lange kämpften die Schweizer für sie, und Holland gelangte nach einem mehr als funfzigjährigen blutigen Kriege erst zum erwünschten Ziele. Amerika schwankte vierzehn Jahre hindurch zwischen günstigen und ungünstigen Lagen, bis es endlich zu jenem Glücke gelangte, welches ihm jetzt die ganze Welt beneidet. Frankreich, das für Freiheit kämpft, wurde im Anfange von Feinden besiegt, und jetzt ist es durch immerwährende Siege dem Ziele nahe gekommen, an welchem es den Mächten, die seinen Untergang beschworen, Gesetze vorschreiben wird. Bürger! mögen diese Beyspiele euern Geist von neuem beleben! Auf Eintracht und Vertrauen beruht hauptsächlich jetzt die Rettung des Ganzen. Seyd also mannhaft, muthig und unerschütterlich bey allen Unfällen, und ihr werdet das Vaterland retten, Freiheit erkämpfen, und euern spätesten Nachkommen Ruhe und Frieden zusichern.

Gegeben in Warschau auf der Sitzung des Raths vom 16ten October 1794.

J. Potocki, Pr. d. h. R.

Anzeige:

Anzeige: daß der Major Karłowski zu seinem verlohrnen Range wiedererhoben worden ist.

Der Major Karłowski, welcher in der Action bey Krupczyce seine Pflicht nicht erfüllt hatte, wurde durch ein Standrecht auf so lange zu einem Scheregowen degradirt, bis er sich nicht durch Tapferkeit auszeichnen würde. Da ich nun jetzt von dem Obristen Woyciechowski und dem ganzen Korps das Zeugniß erhalte: daß der erwähnte Karłowski in der Schlacht bey Macciowice sich muthig bezeigt und die Soldaten selbst angeführt habe; so setze ich dem Dekrete gemäß den Bürger Karłowski wieder in seine ehemalige Charge, als Major, ein. Diese Anzeige soll bey allen Korps und in den Zeitungen publicirt werden.

Gegeben in Prag den 16ten Oct. 1794.

Zaiqczek, Gen. Lieut.

Unter dem 17ten October citirte das höchste Kriminal-Gericht folgende Personen als Landes-Verräther: Adam Szydłowski, Starost von Mielnick, Casimir Mieczkowski, Starost von Rabsztyn, Cajetan Miączyński, Judas Włodek, Ignaz Lobarzewski und Adam Podhorski, Landboten auf der Zusammenkunft von Grodno, und Kurdwanowski, Marschall von Czerniechow bey der Targowitzer Verschwörung, mit dem Bedeuten, sich den 14ten November dieses Jahres 1794 vor Gericht zu stellen und zu rechtfertigen, indem auch in ihrer Abwesenheit das Gericht sein Endurtheil sprechen werde.

Anzeige in Betref der Umwechselung der Billette.

Das Schatz-Departement im höchsten Rathe, wollte durch die Eröffnung eines Komptoirs zur Umwechselung größerer Billette in kleinern der Bequemlichkeit des Publikums zu Hülfe kommen. Da aber bey den in Umlauf gesetzten Scheide-Billetten das eine auf der Warschauer Kammer angesetzte Komptoir die Wünsche aller Bürger nicht befriedigen kann; so macht das Schatz-Departement im höchsten Rathe bekannt: daß von nun an fünf verschiedene Komptoirs angesetzt worden sind, um an den bequemsten Oertern die Wünsche des Publikums zu befriedigen. Diese Komptoirs sind folgende:

1) Ein Komptoir, wie sonst auf der Warschauer Kammer.
2) Ein zweytes Komptoir auf der Krakauer Vorstadt in dem Hause der Bürgerin Rautenstrauch, sub Nro. 456.
3) Ein drittes Komptoir auf der neuen Welt in dem Hause der Bürgerin Kraiewska, sub Nro. 1288.
4) Ein viertes Komptoir auf der Neustadt in dem Hause des Bürgers Ciekierski, sub Nro. 332.
5) Ein fünftes Komptoir in Prag in dem Hause des Generals Giesler, bey der gepflasterten Straße.

Die in diesen Komptoirs angestellten Offizianten werden von dem 20sten dieses Monats angerechnet, alle Tage des Vormittags von 9 Uhr bis 12, und Nachmittags von 2 Uhr bis 5 größere Billete in Scheide-Billete auswechseln, und selbst zerrissene Billete, wenn auf demselben nur die Nummer und die Aufschrift: Schatz-Billet zu lesen ist, in neue umwechseln.

Gegeben auf der Sitzung vom 18ten October. H. Kołłątay, Pr. d. S. D.

Unsern Mitbürgern, die sich über das Papiergeld beschweren, muß man hier bemerken, das auch in Spanien, dessen Bergwerke in Amerika die allerreichhaltigsten in der Welt sind, jetzt für 18 Millionen Piaster Papiergeld in Umlauf gesetzt worden.



Der

Der höchste National-Rath an die Einwohner der Provinz Gros-Polen

Zu der Zeit, als ihr tapfere Bewohner von Grospolen voll kühnem Muths Brandenburgs Sklaven-Fesseln abwarft, und mit uns zugleich den großen Vorsatz faßtet, Freyheit, Integrität der Grenzen und Unabhängigkeit zu erkämpfen; zu der Zeit, als die Waffen des insurgirenden Polens, durch euren Muth unterstützt, schon die ehemals von dem Könige von Preußen uns entrissene Länder erreichten, gefiel es der Vorsehung, in deren mächtigen Hand das Schicksal ganzer Nationen steht, uns durch den heftigsten Schlag mitzunehmen. Der Bürger Tadeus Kosciußko, wurde in der Schlacht vom 10. October, da er in dem Kampfe für Freyheit den Feind zu tausenden zu Boden gestreckt hatte, zuletzt von furchtsamen Kriegern verlassen, und gerieth verwundet in feindliche Gefangenschaft.

Dieser euch gewiß schon bekannte traurige Vorfall, ist schmerzhaft und niederschlagend für jeden patriotischen Bürger. Allein verliert deswegen um Gottes Willen nicht euren Muth, und verzweifelt ja nicht an dem Schicksale des Vaterlandes; denn so groß auch der Verlust dieses über alles schätzbaren Mannes ist, so kann doch von seinem Schicksal nicht das Schicksal des Vaterlandes abhängen. Ihr wisset es, daß der Bürger Tadeus Kosciußko eben so wie andre Menschen sterblich war, und während dem Kriege tausendfältigen Gefahren ausgesetzt seyn mußte. Und hättet ihr auch unsre ganze Revolution, unsern vereinten Aufbruch an ein einzelnes Mitglied des Staats binden können? Pflegte doch dieser unschätzbare Mann, so oft man ihn beschwor, sich zum besten des Vaterlandes nicht zu sehr den Gefahren bloszustellen, zu sagen: **Unglücklich wäre Polen, wenn das Schicksal desselben von dem Schicksal eines einzelnen Menschen abhienge. Nicht durch die Bemühung eines einzelnen Menschen, sondern durch die vereinten Kräfte einer ganzen Nation kann eine Revolution ihr glückliches Ende erreichen.** Diese seine auf der Natur der Sachen gegründete Ueberzeugung war Ursache: daß er sich allen Gefahren aussetzte und daß dieser Unfall ihn traf, der uns jetzt alle betrübt. Doch Bürger, laßt die Worte, welche dieser Mann uns so oft in seinem Umgange mit uns sagte; die Worte, die er euch noch jetzt aus seiner Gefangenschaft zuruft, euch zur Ermuntrung dienen. Beharrt bey dem Geiste der Eintracht, verdoppelt eure Bemühungen, und noch ist die Sache der Freyheit nicht verlohren.

Der höchste National-Rath giebt euch daher die Nachricht: daß er sogleich den Bürger Thomas Wawrzecki, zum Oberbefehlshaber ernannt, und den Vorsatz gefaßt habe, unsre Revolution aus allen Kräften zu unterstützen. Bürger! beharrt also fest bey eurem Vorhaben; da ihr überzeugt seyd, daß nicht allein das allgemeine Beste, sondern auch eure persönliche Sicherheit euch dabey zu beharren gebietet. Auch zweifelt der höchste National-Rath nicht im geringsten daran: daß Polen es der Welt beweisen werde, wie sehr es mitten unter den heftigsten Schlägen des Schicksals, Standhaftigkeit und Seelen-Größe zu behaupten wisse.

(Die Fortsetzung in der Beylage.)

Beylage zu N°. 52.

der

Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

Um aber die falschen Eindrücke zu heben, welche unsrer Revolution abgeneigte Personen zu erregen suchen, um die allgemeine Energie zu schwächen, und Bürger von dem National-Aufbruche abwendig zu machen, welche entweder irre geleitet oder den Umständen nachgebend, sich von den Bürger-Pflichten entfernten; so erklärt der Rath: daß jetzt die Zeit da ist, diese Fehler gut zu machen. Das Vaterland vergißt derselben auf immer, ruft die Hülfe aller seiner Söhne an, und öffnet ihnen auf diese Art, vielleicht zum letzten Male, das Feld, auf welchem sie ihre Tugend, ihren Eifer und Bürgersinn beweisen können. Diesen Grundsätzen zu Folge, versichert der Rath alle diejenigen, welche sich an den National-Aufbruch anschließen werden: daß er ihr voriges Verfahren in Vergessenheit übergehen lassen will; um sie zu überzeugen, daß die Regierung Irrthum von Uebertretung zu unterscheiden wisse, und nach der Bestrafung der Anführer zum Untergang des Vaterlandes, allen übrigen Einwohnern die Gelegenheit darbietet, sich um den Namen eines Retters des Vaterlandes verdient zu machen Gegeben auf der Sitzung des Raths von 16. October 1794.

J. Potocki, Pr. d. h. R.

Sitzung des höchsten Raths vom 12. October.

1. Wurde ein Rapport der Littauischen Central-Deputation vorgelesen, und dem kommandirenden Generale Zaiączek zugeschickt.

2. Zu Folge der über die Kriegs-Operationen angestellten Berathschlagungen, gab der Rath dem Bürger-Präsidenten Zakrzewski den Auftrag: 1. von den 14 October an täglich wenigstens 2000 Menschen zur Befestigung von Prag, nämlich 1300 mit Schaufeln, 500 mit Aexten und 200 mit Hacken versehen, zu gebrauchen; wobey es ihm überlassen wurde, für diese Bürger eine zweckmäßige Vergütigung auszusetzen. 2. Von der rechten Seite der Weichsel alle Prähme, Schiffe, Balken u. d. g. auf das disseitige Ufer überführen zu lassen; und zuletzt erhielt das Sicherheits-Departement den Auftrag, den Erfolg aller mit den Deserteuren angestellten Untersuchungen dem General Cichocki, mitzutheilen.

3. Zum Beweise: daß nicht nur die Verfechter der Freyheit auf den dankbaren Lohn des Staats sichere Rechnung machen können, sondern auch diejenigen, welche mit jenen durch die engsten Bande verknüpft sind, ertheilte der Rath dem Schatz-Departement den Auftrag, der Gemahlin des Generals

Dąbrowski, welcher so viel zum Ruhme der polnischen Waffen beyträgt, 6000 Fl. zu ihren Bedürfnissen auszuzahlen.

4. Der Bürger Kollątay überreichte ein Projekt, um den für Freyheit kämpfenden Kriegern ihre Belohnungen zuzusichern. Zur Untersuchung desselben ernannte der Rath die Bürger Mostowski, Potocki, Zaiączek, Buczynski, Gutakowski und Fribes mit dem Auftrage darüber mit dem General Zaiączek zu konferiren.

5. Der gestrige Beschluß wegen Suspension der Paßporte wurde aufgehoben, und dem Sicherheits-Departement erlaubt, wieder nach seinen ehemaligen Vorschriften zu verfahren.

Nachmittags-Sitzung des höchsten Raths vom 13 October.

1. Delegirte aus der Landschaft Wielun statteten von ihrer Insurrektion Bericht ab. Auch baten sie um Vorschriften, nach welchen sie sich so wohl in Civil- als Kriegs-Angelegenheiten verhalten sollten? Der Rath lobte den Eifer dieser Landschaft, und verwies die Delegirten in Betref der Kriegs-Angelegenheiten an den General Zaiączek und in Civil-Sachen an das Ordnungs-Departement, mit der Versicherung; daß so bald die Landschaft Ordnungs-Kommissaire würde erwählt haben, der Rath nicht unterlassen werde, dieselben zu bestätigen.

Sitzung des höchsten Raths vom 14. October.

1. Auf die Vorstellung der Kommission, welche zur Untersuchung der, während der Belagerung Warschaus, erlittenen Beschädigungen, niedergesetzt wurde, bestimmte der Rath zur Bezahlung der Meister und zu andern Ausgaben dieser Kommission 500 Fl. befahl, wenn es nöthig seyn sollte, die aus dem Schatze besoldeten Architekte zu diesem Geschäfte zu gebrauchen, und verpflichtete das Ordnungs-Departement dieser Kommission einige Manualisten zur Führung der Protokolle zuzuschicken.

Sitzung des höchsten Raths vom 15. October.

1. Die in Warschau anwesende Litauische Central-Deputation, erhielt den Auftrag alle Akten ihrer Departements in Ordnung zu bringen, und dem Rathe einen vollständigen Rapport davon abzustatten.

2. Der General-Lieut. Zaiączek machte die Vorstellung: daß der Plan, Warschau zu befestigen es erfordere, den Garten in Wola gänzlich zu vernichten. Der Rath bewilligte diesen Vorschlag, jedoch mit der Erinnerung, der Administration der Schulzischen Maße erst davon Nachricht zu geben.

3. Das Schatz-Departement erhielt den Auftrag, ein Register aller der Kostbarkeiten zu übergeben, worüber der Oberbefehlshaber Tadeus Kosciußko sonst disponirte.

4. Um die Papiere des Oberbefehlshabers T. Kosciußko in Ordnung zu bringen, und sie in der Kanzelley des Raths niederzulegen, ernannte der Rath aus seiner Mitte die Bürger Gutakowski, Horain, Wasilewski und Horalik.

Sitzung des höchsten Raths vom 16. October.

1. Der neu erwählte Oberbefehlshaber Thomas Wawrzecki langte in dem Rathe an, und legte seinen Eid ab.

2. Das Schatz-Departement erhielt den Auftrag, dem Bürger Hampeln einen Theil der von ihm zur Einrichtung des Borkschen Palais verlangten Summe auszuzahlen, und nach der Vollendung der Reparatur

dem Rath die ganze Berechnung der Unkosten zur Bestätigung vorzulegen.

Sitzung des höchsten Raths vom 17. October.

1. Der Bürger Zapolski berichtete: daß die Rußen eine Menge polnischer verwundeten Soldaten in den zu seiner Pachtung gehörigen Schlüssel von Kozienice abgeschickt hätten, und bat daher, sie daselbst besorgen zu lassen, oder in ein Lazareth zu transportiren. Der Rath beorderte sogleich die nöthigen Chirurgen, mit dem Auftrage, diese würdigen Bürger zu versehen und keine Kosten bey ihrer Transportirung in ein Lazareth zu sparen.

2. Auf die Vorstellung des Warschauer Magistrats, ließ der Rath zur Befestigung von Prag, zur Reparatur der Gewehre, zur Unterhaltung der Bürger bey Zegrze und zur Erbauung der Winter-Kasernen 30,000 Fl. auszahlen.

Folgende Instruktion, die unter den rußischen Papieren in einer deutschen Uebersetzung vorgefunden wurde, theilen wir hiermit unsern Lesern wörtlich mit. Obgleich der Styl derselben sehr Kanzleymäßig und selbst durch häufige französische Ausdrücke verunstaltet ist; so wollten wir dieselbe doch lieber ganz so dem Publikum mittheilen, als sie vorgefunden worden ist.

Gemeinschaftliche Instruction für beyderseits bey der Republick Polen accreditirte, Unsern Ambassadeur extraordinaire und Plenipotentiaire Grafen von Keyserling und Unsern Minister Plenipotentiaire Fürsten Nicolaus Repnin.

Es ist der erledigte Polnische Thron und die Wahl eines neuen Königs der allerwichtigste Fall des wesentlichen Interesse Unsers Reichs, sowohl in Ansehung der Sicherheit seiner Grenzen, als auch hauptsächlich seiner besondern Vortheile, wegen der großen Theilnehmung an dem politischen Systeme von ganz Europa und allen dessen Angelegenheiten überhaupt.

Wir haben durch diesen gemeinschaftlich euch geschehenen Auftrag Unsers Reichs-Interesse, so viel möglich allen zuweilen zustoßen den menschlichen Zufällen zuvorkommen, und indem wir dadurch dem Aeusserlichen und der Stärke Unserer Angelegenheiten ein größeres Gewicht geben, den besondern Fortgang derselben befördern wollen. Eure hierbey unter einander zu bezeugende reciproque Offenherzigkeit und Einmüthigkeit wird Uns zu einem neuen, und zum wichtigsten Beweise eures Uns bekannten Diensteifers und Treue gegen Uns, und des Attachements an Unser Interesse dienen, dessen wesentlichsten Theil Wir euch jetzt auftragen.

Wir haben daher für gut gefunden, hiemittelst Unsere Meynung euch zu erkennen zu geben, und im Gefolge dessen zugleich den Endzweck Unserer Absichten zu bestimmen; sodann aber werden Wir euch mit weiteren Verhaltungsbefehlen zu Erreichung derselben versehen, in so weit solches vorläufig thunlich seyn wird.

Es ist euch nicht unbekannt, daß bey der ganzen, seit so vielen Jahren schon fortdauernden Influenz Rußlands in Polen, Unsere Vorfahren den Kaiserlichen Titel von dieser Republik nicht erlangen können, welches jedoch jetzt die Würde Unsrer Krone und Unser eigner Ruhm desto mehr unumgänglich erfordern, als Wir schon selbst bey Unsrer Thronbesteigung diesen Titel eo ipso mit der Krone und dem Reiche aufs vollkommenste verknüpft haben.

Die

Die feyerliche Anerkennung und Bestätigung des Herzogs von Kurland und Semgallen in dem Besitz seiner Fürstenthümer, sehen Wir ferner gleichfalls als ein eignes Interesse unsers Ruhms an, indem seine Wiedereinsetzung in diese Herzogthümer, die Aufrechthaltung der Rechte und Prerogativen der Republick Polen von aller Beeinträchtigung, mit welcher sie schon bedroht gewesen, von Unsrer Seite zum Grunde hat; so wie es nicht weniger der Nutzen Unsres Reichs erfordert in diesen benachbarten Ländern einen solchen Regenten zu haben, der von dem Hause der Könige von Polen abgesondert und Uns allein verbunden ist. Es ist euch nicht weniger bekannt, wie wenig Polnischer Seits der mit Unserm Reiche im Jahre 1686 geschlossene ewige Friede in Erfüllung gesetzet und beobachtet worden ist, und was für Sachen zu dessen Verletzung daraus entstanden und noch beständig vorfallen. Ganze Bischoffthümer polnischer Unterthanen von Unsrer Religion werden diesem Traktate zuwider nicht allein gedrückt, sondern auch der größte Theil davon gänzlich zur Union gebracht, der einzige noch übrige Theil von Weiß-Reußen aber, sammt dessen Klöstern, Kirchen und Leuten müssen von der dortigen Römisch-Katholischen Geistlichkeit und dem Adel die härtesten Drangsale beständig leiden; die Grenzen Unsrer Länder mit Polen bleiben immer unbestimmt, ohne auf alle deswegen angewandte Bemühungen billige Rücksicht zu nehmen. Nach der Ausmessung und Besichtigung, die hierüber Unsrer Seits im Jahre 1753 geschehen, hat man 988 Quadrat-Werste von Unsern Ländern gefunden, welche die Polen besitzen, und die sowohl nach Anzeige obgedachten Traktats, als auch nach Dokumenten und uralten Besitzungen, verschiedenen Einwohnern in Klein-Reußen als unsern Unterthanen gehören. Die nach dem Traktate bis zu weiterem Einverständnisse, als eine Barriere wüste gelassene, unweit Kiow längs dem Dnieper-Strohm belegene, und damals durch den Krieg ruinirte 11 Städte und Flecken sind schon längst von den Polen auf eine eigenmächtige Art besetzt, genutzt, und größtentheils mit unsern verlaufenen Leuten besetzt worden.

Die Fortsetzung folgt künftig.

Nachricht.

Das Mondirungs-Departement im General-Kriegs-Kommissariat der bewaffneten National-Macht, machet hiermit bekannt: daß da dasselbe für die Armeen der Republick Tuch und Leinwand brauchet, diejenigen Personen, so einige Lieferungen dieser Artikel zu übernehmen gesonnen sind, sich deshalb bey gedachtem Departement zu melden und die Bedingungen dieserhalb zu vernehmen haben werden. Gegeben Warschau in der Session des Departements den 11. October 1794.

Samuel Michler Präses. Joh. Fribes Kommis. Draminski Kommis. Mich. Gaszynski Kommis. Karl Schütz.

Auf! Bürger eilt! wer streiten kann
Nehm sich des Vaterlandes an!

Nachricht.

Der Bürger Nesti, macht dem verehrungswürdigen Publikum bekannt: daß er jetzt seine Wohnung und Konditorey-Offizin, von der Krakauer Vorstadt wiederum in das Hôtel de Pologne verlegt hat.